

Der Liberale Beobachter

Und Verks, Montgomery und Schuykill Counties allgemeiner Anzeiger.

Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.

Reding, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Strasse, Ecke der Cherry Alley, B. C. h. m. & Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 5, ganze Nummer 236.

Dienstag den 12. März 1844.

Zehnfache Nummer 28.

Bedingungen.—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in dieser Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wohin führt nicht oft eine Abweichung vom Wege der Tugend.

Ein Fehler führt zum Laster, das Laster zu Vergehen, und das Vergehen zu Verbrechen. Anfänglich ist es nur eine geringe Abweichung, ganz unbedeutend, wie es scheint, aber bald wird man mit größeren Vergehen vertraut, die Noth der Selbsterhaltung fordert den Gebrauch schrecklicher Rettungsmittel, von der Gewalt der Umstände hingerissen, stürzt man in den Abgrund des Verderbens. Dies ist gewiss schon oft die Geschichte vieler Unglücklichen.

Ferdinand Remy, ein junger Mann voll Hoffnung, der Sohn eines achtbaren Gastwirths in Paris, der ihm zu seinen Bedürfnissen und Vergnügungen nichts versagte, hatte sich in ein Mädchen verliebt, das nicht zur Klasse der Erbaren gehörte, und die seine Leidenschaft benutzte, ihm so viel Geld abzuziehen als nur immer möglich war. Ihre Forderungen wurden so groß, daß er nicht wußte, wie er sie befriedigen sollte, und, von ihr bestrickt, konnte und wollte er sich von ihr nicht trennen. Er sann also auf Mittel, Geld zur Befriedigung ihres Aufwandes herbeizuschaffen.

Bei dem strengen Verbot der Contrebande schien ihm das Beste, ein Schleichhändler zu werden, denn dies brachte viel ein.

Er kaufte sich ein schönes rasches Pferd, ließ sich einen Sattel machen, der eine ziemliche Menge Waaren fassen konnte, und ritt nun von einer Grenze zur andern, verdreifachte auf diese Weise seine Einnahme, die er dann mit vollen Händen in den Schooß der verschmitzten Dirne schüttete.

Einst ritt Remy, der bei seinen nächtlichen Unternehmungen immer ein Paar geladene Pistolen bei sich führte, auf einem ihm sehr bekannten Schleichwege des Nachts zurück. Die Zollausseher hatten ebenfalls Kenntniß von diesem Schleich- und Hohlwege, sie pakteten daher dort in einem Busche auf, und als sie von ferne den Schattenschein eines Pferdes wie einen Blitz vorüberstreifen sahen, verrannten sie dem Schleichhändler schnell den Weg.

Als Remy mit seiner Beute weiter jagte, hörte er plötzlich die gebieterische Stimme: „Halt, im Namen des Königs!“ Statt diesem Befehle Folge zu leisten, suchte er unbesonnen vorbei zu jagen. Die Zollausseher gaben jetzt Feuer, und er wurde leicht verwundet. Statt seine Flucht fortzusetzen, gerieth er darüber in Wuth, kehrte um, und als er nahe genug bei den Zollsoldaten war, drückte er seine beiden Pistolen auf sie los, und streckte zwei zu Boden.

Er entkam zwar dadurch der Verhaftung, aber er wagte es nicht, nach Paris zurückzukehren sondern flüchtete über die Grenze.

Daß er der Mörder der beiden Zollsoldaten gewesen, wurde bald ermittelt, und er durch Steckbriefe verfolgt. Diesen entging er, indem er Gelegenheit fand, sich nach Amerika einzuschiffen. Der Vater starb aber bald aus Gram über diese Schande und über einen Sohn, den er so geliebt und von dem er sich so viele Freunde versprochen hatte. Remy, ohne Geld in Amerika angekommen, fand bald in England seinen Tod. So zieht immer eine schlechte Handlung eine andere noch schlechtere nach sich.

Beispiel einer altherkömmlichen Tugend.

In N. hatte einer der reichsten Kaufleute einen einzigen Sohn, der sich in die Tochter eines äußerst armen Kupferstechers verliebte. Das Mädchen war schön, und, was noch mehr als Schönheit ist, tugendhaft. Vergebens also waren die Anfälle des reichen Liebhabers auf ihre Tugend. Der Vater wurde bald von einem unglücklichen Gläubiger ins Gefängniß gesetzt, und jetzt erst bat die zärtliche Tochter ihren Liebhaber um einen Beweis seiner

Liebe. „Ketten Sie meinen Vater!“ sagte sie mit einem Tone, worin das kindlichste Herz sprach. — Er that's, der Vater ward gerettet; — und was früher Gold nicht thun konnte, das that nun Dankbarkeit. — Kaum erfuhr der Sohn die Folgen seiner Liebe, so fiel er seinem Vater zu Füßen, und entdeckte das Geheimniß seines Herzens. Der Vater fuhr heftig auf und sprach wüthend: „Ha! der Geist der Hölle hat Dich regiert, Ungerathener! — entweder laß diese Bettlerin fahren, oder entferne Dich aus meinen Augen.“ — Der Sohn entdeckte seiner Geliebten mit gepreßtem Herzen den Ausspruch des Vaters, versprach ihr jedoch heilig, sie nie zu verlassen. Sie kam nieder, und wurde allen Beschimpfungen Preis gegeben, womit man einen solchen Fehltritt zu bestrafen pflegte. Das Mädchen konnte sich nun nicht länger in einer Stadt aufhalten, wo sie so oft an die erlittene Schmach erinnert wurde. — Sie verließ N. und begab sich aufs Land zu einem Pflüger in Dienst. Drei Jahre hielt sie in der Knechtschaft aus, bis der alte Kaufmann starb. — Der Sohn, nun sein eigener Herr, erhielt von allen Seiten Anträge zu den reichsten und glücklichsten Partien, aber sein Herz verweigerte sie, und mahnte ihn: er sei schuldig, eine feusende Tugend, die er beleidigt habe, wieder glücklich und froh zu machen. Er erkundigte sich bei ihren Eltern um ihren Aufenthalt, und entriß seine Geliebte ihrem niedrigen Verhältnissen. Ungeachtet ihre Hand gehärtet und ihr Antlitz von der Sonne verbrannt war, so erkannte er sie dennoch, und umarmte sie mit allen Empfindungen der erwachenden Liebe. Und wo ist denn mein Kind? fragte der treue Liebhaber. — Da spielt es im Sande. — Der Vater hob es empor, küßte es, und seine Thränen wurden von dem lauten Schluchzen der Umstehenden begleitet. Welche schöne Szene schafft die Tugend! — Der großmüthige Mann nahm nun seine kleine Familie mit in die Stadt, und nachdem er seine Geliebte standesmäßig bekleidet, ließ er sich mit ihr in eben dem Dorfe ehelich verbinden, wo sie als Magd gedient hatte.

Ein Schreiner, Namens Michael Lehmann, welcher schon längere Zeit hier arbeitete, aber von Libanon Co. gebürtig sein soll und verheirathet ist, ward am letzten Freitag hier in Pittsburg eingezogen, auf die Anklage, es sich zum Geschäft gemacht zu haben, aus den Schreinerwerkstätten, in welchen er arbeitete, Werkzeug zu stehlen. Man soll über 100 Thaler Werth an Werkzeug was als fremdes Eigenthum erkannt wurde, in seiner Kiste gefunden haben. Freiheitsfr.

Gelinder Winter. Der Charleston Courier vom 1sten letzten Monats sagt, daß der Charakter des gegenwärtigen Winters bei ihnen so mild war, daß grüne Erbsen, Tomaten und andere derartige Gewächse auf ihrem Markte zum Verkaufe waren; und daß an dem vorhergehenden Tage ein Gutsbesitzer dem Herausgeber seines Blattes einige Birnen von der zweiten Ernte überreicht habe, die beinahe reif waren, und daß die meisten Bäume, welche im August abgeblüht hatten, wiederum in völliger Blüthe standen. (Freimüthige.)

In London saß ein Bürger Schulden wegen im Gefängniß. Er brachte in diesem Zustande schon zwei Jahre zu, ohne Aussicht, seine Gläubiger je zu befriedigen. Einst beschied er sie alle zu sich, um, wie er ihnen sagen ließ, einen Kontrakt mit ihnen zu schließen, den sie gewiss nicht brechen sollte. Sie erschienen Alle, wenn nicht mit der Hoffnung, bezahlt zu werden, doch aus Neugierde, seinen Vorschlag zu hören. „Meine Herren!“ fing er an: „es ist eine dumme Sache mit dem Gefängniß. Sie können mir es glauben, eine erzdumme Sache. Es kostet Sie wöchentlich einen baaren Thaler, und Gott weiß am besten, wie viel Thaler es Sie

noch kosten wird. Wissen Sie was? lassen Sie mich auf freien Fuß, geben Sie mir wöchentlich einen Gulden, und schreiben Sie die übrigen acht Groschen von meinen Schulden ab, so kommen Sie doch endlich zu Ihrem Gelde und ich zu meiner Freiheit.“

Der Mörder Geistes. — Das Supreme-Gericht in New-York hat Obigem keinen neuen Prozeß erlaubt und es dem Gerichte in Suffolk überlassen, das Todes-Urtheil im nächsten Mai über den Unglücklichen auszusprechen. Bekanntlich ist er der Mörder des Hrn. und der Madame Smith auf Staaten-Inland. — Man zweifelt, daß Geistes noch länger wie ein Monat lebt, da sein körperlicher Zustand immer binfälliger wird und die Reue über das begangene Verbrechen ihm sein Dasein zur schrecklichsten Qual macht.

Kanzelberedsamkeit. — Am Fuße des Bunker Hill-Monumentes in Boston machte vor wenigen Tagen ein Baptisten-Prediger folgende salbungreiche Bemerkung: „Das Volk hat unermülich gearbeitet und große Summen Geld gespendet, um Monumente zur Verherrlichung der Todten zu bauen; jetzt sollte man auch dem Herrn Jesus Christus ein Monument von Seelen aufbauen; dieses würde den Teufel so heulen machen, daß man ihn über die ganzen Ber. Staaten hören könnte!“ — Die Zuhörer konnten, mit wenigen Ausnahmen, nicht unterlassen, über die Idee von dem Heulen Sr. Satanischen Majestät, herzlich zu lachen.

Die „Dorfzeitung“, die auch wir in der Stadt so gern lesen, schreibt: alles in der Welt geht vorwärts und wird geschmackvoller, auch die Zeitungsschreiber, und die Schönfärber. In Bologna erscheint eine genießbare Zeitung auf Dolatpapier, mit Chocolate gedruckt. In Altona machte ein Schönfärber seinen Kunden bekannt, daß er fortan nur naturgetreu färben werde: neidgelbe Schürzen, schamrothe Vesentücher, altergrauwe Mützen, schneeweiße Halsbinden, mohrenschwarze Westen, himmelblaue Kleider und grasgrüne Ubrerröcke. — V. Coreesp.

Schreckliche Folgen eines fruchtbaren Klimas. — Folgender delikate Brief wurde kürzlich von einer glücklichen Familienmutter in Illinois an eine unverehelichte Verwandte in Neu England geschrieben. Er berührt ernste Saiten.

„Theure Cousine! — Ich habe wieder eine Tochter, genannt — —, was bereits sechs Kinder ausmacht. Ich kann Dir sagen, — es macht mich manchmal fast toll, wenn ich daran denke und auf die Heerde Schreihälse um mich her blicke. Ich habe keine Zeit irgend etwas Anderes auf der Welt zu thun, als zu Hause zu bleiben und mich zu placken und zu schelten. Ich glaube nicht, daß es unter 15 Kindern aufgehört wird, und dieser Gedanke ist keineswegs erfreulich. Aber wir leben in dem überreichen und „fruchtbaren Westen“ und sollten nichts anderes erwartet haben, ehe wir uns noch dahin aufmachten; Alles wächst hier nach demselben Verhältnis und deshalb habe ich freilich wohl keine Ursache zum Klagen.

Mit Liebe“ u. s. w.

Kaffeeverbrauch. In Großbritannien geht nur ein Pfund Kaffee, in den Vereinigten Staaten dagegen kommen sechs Pfund auf den Kopf. Der Globe der dieses Verhältnis angeführt, sieht den Grund des sechsfachen größeren Kaffeeverbrauchs in der Union einzig in dem freien Gange, während der Kaffee in England eine sehr hohe Eingangssteuer zahlen muß.

Irändische Philosophie. — Ein irändischer Knabe, der eine Stelle in London zu erhalten suchte und wohl mußte, daß viele Engländer sehr gegen die Irländer eingenommen sind, läugnerte, daß

er ein Irländer sei. Ein Herr, der nicht abgeneigt war, den Knaben in seinen Dienst zu nehmen, sagte endlich: „ich begreife nicht, warum Du leugnest, Irländer zu sein; ich weiß doch, daß Du in Irland geboren wurdest.“ — „Ja, Sw. Gnaden in Irland bin ich allerdings geboren, aber das ist keine Schande und darum bin ich noch immer kein Irländer. Man wird doch kein Pferd, wenn man auch in einem Stalle geboren wird.“

Schauerhafte Scene. Am 20sten Februar fand 26 Meilen von Neu Orleans zwischen D'Donnel und Ford ein Faustfechten statt. Es wurden 36 Gänge in 1½ Stunden gefochten, Ford ist 36 Mal niedergeschlagen worden, und da er die Aufforderung zu noch einem Gange nicht mehr beantworteten konnte, so mußte er von seinen Secundanten weggeführt werden.

Drei Dampfboote, so wie der Kampfplatz, waren mit Zuschauern angefüllt.

Bergigtet. Eine Tochter Isaac Perkins Esq. von Hightown, N. J. 17 Jahr alt, starb plötzlich. Der Verdacht, daß sie vergiftet worden sei, ist durch die Obduction bestätigt. Die Schwägerin der Verstorbenen verdächtig den Mord begangen zu haben, ist arretirt. Die Verstorrene stand in sehr gutem Rufe, und war seit wenigen Monaten verheirathet. V. Demokrat.

Unglück. Pinkney Hill, ein junger 18jähriger Mann, verlor am 3. d. M. in Troup Co., Georgia, sein Leben unter folgenden schrecklichen Umständen: Er war auf die Jagd gegangen und da er zur versprochenen Zeit nicht zurückkehrte, suchte man nach ihm. Unter einer großen Pappel, die kürzlich gefällt war, wurde ein seiner Beine gefunden. Die Knochen schienen ganz zerschmettert und das Fleisch mit einem scharfen Instrumente abgeschnitten zu sein. Etwa 80 Yards von dieser Stelle entdeckte man den Körper. In einer Tasche des Verunglückten befand sich ein großes mit Blut besetztes Messer, so daß kein Zweifel übrig blieb, daß er damit das Fleisch des Beines selbst abschnitt, das Bein liegen ließ und dann weiter kroch, bis er starb.

Mord. John Woods von Tazwell Co. in Illinois ist unter der Beschuldigung arretirt worden, sein eigenes, erst 10 Monate altes Kind barbarisch ermordet zu haben. Man bewies daß er schon den Arzt, der bei der Geburt des Kindes anwesend war ersuchte, dasselbe zu tödten.

Feuer und Lebensverlust. In Abwesenheit der Eltern gerieth das Haus des Herrn John L. Grant bei Decamp's Mühle in Indiana in Brand, während sich seine 8 Kinder darin befanden. Sie hatten sich frühzeitig zu Bett gelegt, 3 Knaben im obern Stock und 5 Mädchen im untern. Gegen 9 Uhr erweckte sie das Prasseln der Flammen; die Mädchen flüchteten sich in ihren Nachtleibern zum nächsten Nachbar und einer der Knaben, der älteste, sprang glücklich die brennende Treppe herab, aber die beiden andern 10 und 12 Jahre alt, verbrannten in ihrem Schlafzimmer. Minerva.

Hinrichtung.

(zu Columbus in Ohio.) Am vorletzten Freitag fand die Hinrichtung der Verbrecher, William Young Graham, alias Clark, und des Negermädchens, Hester Foster, hier statt. Tausende von Menschen, jedes Alters und jedes Standes, hatten sich trotz des kalten Wetters aus der Umgegend eingefunden, um der Hinrichtungsscene beizuwohnen.

Um 1 Uhr Nachmittags wurden die Verbrecher, angethan mit weißen Strebkleidern, auf einen Wagen geladen, um den letzten traurigen Gang — den Gang zum Galgen, zu machen. Unsere freiwilligen Militär-Compagnien escortirten den Zug, was in der That, bei der großen Menschenmenge sehr nothwendig war.

Unmittelbar vor den Verbrechern bewegte sich der schwarz behangene Todtenwagen, die Trommel wirkelte den dämpfenden, schauerlichen Todesmarsch und der Zug setzte sich in Bewegung. Ein trauriger, ergreifender Anblick in der That!

Der Galgen erhob sich, nicht weit vom Canale, in der Gegend, wo früher das alte Staatsgefängniß stand, in einem kleinen Thale, so, daß die zahlreichen Zuschauer von den Hügeln freie Aussicht auf die Mordmaschine hatten. Die Militär-Compagnien schlossen ein Quaree, um die heranstömende Menschenmenge so viel wie möglich zurückzuhalten. Und daß dieses nothwendig war, wird Jeder begreifen, wenn er hört, daß nach einer oberflächlichen Berechnung ungefähr 12,000 Personen, worunter sehr viele weiblichen Geschlechts, zugegen waren.

Nachdem die „armen Sünder“ das Gerüst betreten hatten, sprach ein Geistlicher ein feierliches Gebet, worauf der Ehrw. Whitcomb eine sehr passende, ergreifende Rede hielt. Das Negermädchen schien große Reue zu empfinden; sie rang die Hände und weinte bitterlich. Nicht so mit Clark. Er starb wie er lebte; er kniete nicht nieder, als alle auf dem Galgen Anwesenden knieten. Er blieb trotzig und verstockt, er betete nicht, er kniete nicht. Mit übereinandergelegten Armen und feindlichem Blick, sah er höhnisch auf die Menschenmasse, und unterbrach den Prediger zu wiederholten Malen. Statt seinen beleidigten Schöpfer um Erbarmen für seine mannigfachen Missethaten anzusehen, suchte er noch auf dem Galgen mit den Gesetzen seines Landes, die er verhöhnt, zu hadern. „Unter dem Namen Clark sei er verhört und verurtheilt; er aber heiße nicht Clark, sondern Graham, man habe ihm beim Verhör keine Gerechtigkeit widerfahren lassen und dürfe ihn daher nicht hängen; der Gouvernör müsse ihn begnadigen.“ Oft sah er sich um im Kreise, wahrscheinlich um zu sehen, ob der Gouvernör zu seiner Begnadigung noch nicht gekommen sei. Nach beendigtem Gebet wurden die Stricke befestigt und den Verbrechern die weißen Kappen über das Gesicht gezogen und die nöthigen Vorkehrungen zur Hinrichtung getroffen. Clark schob zu wiederholten Malen die Mütze aus seinem Gesichte und griff nach dem Strick, worauf ihm die Arme fest gebunden wurden. Als ihm der Scheriff die Augen verband, sagte Clark: „Wartet noch ein wenig mit dem Hängen, der Gouvernör wird gleich hier sein, um mich zu begnadigen.“ — Um halb 2 Uhr ließ der Scheriff das Gerüst fallen und lieferte die beiden Unglücklichen in die Ewigkeit — in jenes unbekannte Land, aus dem kein Wanderer zurückkehrt.“

Wie wir schon oben gesagt waren ungefähr 12,000 Menschen bei der Hinrichtung zugegen. Wir sahen Väter, Mütter, Töchter, Greise und kleine Kinder. Sollte jene Schauer Scene ganz ohne Eindruck auf sie vorübergegangen sein? D, möchte sie namentlich Eltern als ein ernstmahndes Beispiel dienen, zu welcher traurigen Folgen die „Verwahrlosung der Kinder“ führen mag. Möchte dieses Beispiel die aufwachsende Jugend mahnen, nicht auf die verführerischen Lockungen des Lasters zu horchen, dessen Pfad zu unsäglichem Elend und zur Schande führt. Clark fing im Kleinen an; allein schnell riß ihn das Laster mit sich fort, um ihn entfremdet aller menschlichen Gefühle, als eine Pest, ein Auswurf der menschlichen Gesellschaft, im Todeskampf unter dem Galgen enden zu lassen. (Westb.)

Ein marktstreiferischer Modewaarenhändler schrieb stets über seine Annoncen: „So Etwas kommt nicht wieder!“ Eines Morgens fand er seinen Laden erbrochen, die Kasse geleert und in dem leeren Kasten ein Stück aus einem Intelligenzblatt mit dem Anfang seiner eigenen Annoncen: „So Etwas kommt nicht wieder.“